

1 Der Pícaro im bürgerlichen Zeitalter

1.1 Zu Ludwig Tiecks Übersetzung des Marcos de Obregón und zu seiner Novelle 'Wunderlichkeiten'

Schon häufig ist festgestellt worden, daß der pikareske Roman in der Aufklärung zunehmend an Boden verliert und im 19. Jahrhundert fast völlig aus dem Bestand der lebenden literarischen Gattungen verschwindet. Den Grund für diese Entwicklung hat man meist darin finden wollen, daß bürgerliche Autoren und Leser den Schelm, das heißt den sozialen Außenseiter, der in einer feindlichen Umwelt einen rigorosen Kampf ums Überleben führt, nicht mehr als paradigmatische, sympathisierende Teilnahme fordernde Figur empfinden konnten.¹

Denn dieses Buch repräsentiert eine harmonisierende Variante der Gattung: Ihm fehlt die scharfe Sozialkritik der meisten anderen Schelmenromane, und sein Held stellt die soziale Hierarchie und die göttliche Weltordnung nie in Frage.² In Espinels Roman trifft man daher nicht auf die düstere und desillusionierte Weltsicht, die ansonsten die pikaresken Erzählwerke weithin bestimmt.³

Marcos de Obregón, der Held und Erzähler des Buches, zeigt eine Reihe von Merkmalen, die ihn von anderen Pícaros deutlich abheben: Er ist keineswegs von niederer oder obskurer Herkunft, er zeigt keinerlei kriminelle Neigungen und ist nicht einmal sonderlich dazu aufgelegt, anderen einen Streich zu spielen. Als man ihn beredet, einen lästigen Narren hinters Licht zu führen und zu blamieren, lehnt Marcos dies aus moralischen Gründen ab:

[...] burlas de que puede resultar escándalo general y daño particular, ni son lícitas, ni se permiten por camino alguno [...] Yo no puedo tragar una mentira ni engaño, porque se arremete a desdorar la opinión de quien se tiene por hombre de bien. Las burlas han de ser pocas y sin daño de tercero, y tales, que el mismo contra quien se hacen guste dellas.⁴

Diese Episode zeigt wie viele andere, daß Marcos nicht erst als rückblickender Erzähler moralisiert, sondern daß er schon mitten in seinen Abenteuern an strengen Grundsätzen festhält.

Immer wieder redet er seinen Mitmenschen ins Gewissen und macht sich selbst Vorwürfe, wenn er eine Unbesonnenheit begangen hat. Man darf indessen nicht übersehen, daß Espinels (aus autobiographischem Stoff geschaffener) Romanheld eine ganze Reihe von Charakteristika aufweist, die ihn als Bruder der Pícaros erscheinen

1 R. Bjornson: *The Picaresque Hero in European Fiction*. Madison, Wisc. 1977, S. 154; R. Alter: *Rogue's Progress. Studies in the Picaresque Novel*. Cambridge, Mass. 1964, S. 114; J. Jacobs: *Der deutsche Schelmenroman*. München 1983, S. 89 f.

2 Vgl. R. Bjornson (wie N. 1), S. 76, 80.

3 H. Baader im Nachwort zu der von ihm herausgegebenen Sammlung *Spanische Schelmenromane*. München 1964/65. Bd. II, S. 626.

4 Espinel: *Marcos de Obregón*. I/23; Bd. I, S. 281, 282.

lassen: Er ist durch Armut genötigt, sein Vaterhaus zu verlassen, und macht eine von zahllosen Widrigkeiten in Bewegung gehaltene Lebensgeschichte durch.

[...]